

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Wachet über Gottes Kinder!

Kirchthaler, Sebastian

Bozen, 1877

XII. Wahrhaftigkeit

sind die Kinder Anlaß zu Hänkereien unter Hausbewohnern und Nachbarn. Wie nachtheilig für ein kindliches Herz, wenn es wahrnimmt, daß es durch eine strafbare Handlung Unfrieden gestiftet und noch dazu Recht bekommt! Ist Streit zwischen Nachbarn oder Verwandten ausgebrochen, wird leider häufig den Kindern verboten, mit den Knaben und Mädchen der Gegner umzugehen und wird dieses Verbot übertreten, so fallen die Schläge wie Hagelwetter her als wenns eine Todsünde wäre, zugefügte Beleidigungen zu verzeihen oder zu vergessen.

4. Bei Zank und Streit zwischen Geschwistern muß als erste Regel gelten, daß keine Selbststrafe geduldet werde; wer sich selbst durch Schimpfen oder Schläge hilft, hat nicht nur das Recht auf Genugthuung verloren, sondern auch Rüge und Strafe verdient. Klagt ein Kind über erlittenes Unrecht, halte es zur Versöhnlichkeit an; so könnte man sagen: „Wer wird denn wegen einer solchen Kleinigkeit gleich solchen Lärm schlagen?“ „Das war nicht so böß gemeint“ und zu dem Beleidiger: „Nicht wahr, du willst's nicht mehr thun? Gebet euch die Hand.“ „Mutter! Franzl hat mich geschimpft.“ „So gehe hin und sag ihm der Franzl wäre ein braver Bub, wenn er dich nicht mehr schimpfte“ sagte die kluge Mutter und der Bruder wurde verträglicher. Handelt es sich um wichtigere Dinge, so muß natürlich eine gerechte Entscheidung erfolgen, und dasjenige Kind nachgeben, das wirklich Unrecht hat und wenns auch der Liebling wäre. Bei einer solchen Untersuchung ist auch der Charakter der Kinder zu berücksichtigen. Es gibt Krakehler, Streithähne, die sich mit Keinem vertragen, allzeit Streit anfangen; gegen einen solchen spricht die Vermuthung von vorne herein und hat er sich als Friedensstörer erwiesen, ist's am besten ihn geraume Zeit in einen Keller oder eine Kammer einzusperren. Haben beide Theile gefehlt, so weise man ihnen in der Ecke ein Plätzchen an, wo sie so lange zu stehen haben, bis sie sich verziehen haben oder vertragen gelernt. Sollte der um Verzeihung Gebetene oder Freigesprochene rechthaberisch werden, oder das ältere sein, ist es gut, diesen mehr oder weniger unschuldigen Theil bei Seite zu nehmen und ihm in milder Weise beizubringen: Du hättest es nicht so weit kommen lassen sollen, der Geschwidtere gibt nach, du hättest schweigen, davongehen sollen u. s. w.

Dieses Capitel schließen wir mit den Worten des weisen Sirach (25, 1, 2): „An drei Dingen hat Wohlgefallen mein Geist: An Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe und gutem Einverständnis zwischen Mann und Weib.“

XII.

Wahrhaftigkeit.

Stelt fürder nicht den Köhren, die sich im Winde wiegen,
Nicht dürrn Blättern folgen, die in den Lüften fliegen!
Die Glenden! Sie schlagen der Wahrheit eine Wunde,
Um Beifall kleiner Menschen und Ruhm nur einer Stunde.
(Schwaiger.)

1. Nach katholischer Lehre ist das in der Erbsünde empfangene und geborne Kind weder völlig gut, noch völlig böse, sondern seine Seele besitzt, auch abgesehen von der Wirksamkeit der Gnade, noch gute Anlagen und guten Willen, nur daß sie durch die böse Lust angesteckt und geschwächt sind. Daher hat die christliche Erziehung zwar einerseits allerdings Leidenschaften zu unterdrücken und auszurotten, also zerstörend zu arbeiten; andererseits aber auch gute Fähigkeiten zu unterstützen, zu stärken und zu pflegen, also auf vorhandener Grundlage weiter aufzubauen, im Garten der Seele nicht bloß Unkraut auszureuten, sondern auch nützliche Pflänzchen zu begießen. Vorzüglich

drei Gefühle finden sich im kindlichen Herzen vor: Die Liebe zur Wahrheit, das Schamgefühl und die Gottesfurcht. Der Allbarmsichtige hat es nicht zugelassen, daß der Satan diese Anlagen verwülste, sind sie ja die Schutzmittel der nothwendigsten Tugenden. Dennoch wird der „Vater der Lüge“, „der Geist der Unreinigkeit“, „der Widersacher Gottes“ nie aufhören, bei jedem Menschen seine Angriffe zu erneuern und er thut es ganz besonders heutzutage durch seine aufgeklärten Helfershelfer, die durch absichtliche Verbreitung der Lügen-, Unzucht- und Unglaubenspest auch die letzten nach dem Sündenfall noch übrig gebliebenen Keime des Guten im Menschen zu zerstören suchen. Die Eltern sind als Wächter und Bewahrer dieser Kleinodien von Gott bestellt. Von der Gottesfurcht haben wir schon im Kapitel VIII. gehandelt. Hier handeln wir von der Pflege des Wahrheitsfinnes und im folgenden Kapitel von der Pflege des Schamgefühls.

2. Der Wahrheitsinn ist jedem Menschen angeboren. Kinder fragen nach der Wahrheit und nehmen Alles für Wahrheit an, was man ihnen sagt. Kinder erröthen nicht nur wenn sie selbst, sondern sogar wenn Andere die Unwahrheit sprechen. Nicht genug können wir dem Schöpfer für diese herrliche Gabe danken. Diese Liebe zum Wahren ist ja der Schutzengel von zwei der kostbarsten Tugenden, des Glaubens, der uns mit Gott, und der Treue, die uns mit den Menschen verbindet und sie hängen so miteinander zusammen, daß eine ohne die andere auf die Dauer nicht bestehen kann; wahrheitsliebende sind in der Regel auch gläubige Christen und gläubige Christen auch treu. Und was würden Lug und Trug aus der menschlichen Gesellschaft machen, wenn die Abstumpfung des Wahrheitsgefühles in den Herzen der Menschen noch einige Zeit in demselben Maße Fortschritte machen würde wie seither, besonders durch feile Zeitungen! Der Geist der Lüge geht jetzt in der Welt frei und offen umher, die „Aufklärung“ hat ihn aller Fesseln entlediget, er ist in alle Verhältnisse des Lebens eingedrungen. „Nur zu offenbar ist es allen Hellschauenden geworden — schreibt der große Görres — daß seit Jahren neben den ehrenwerthesten Bestrebungen zugleich ein Geist der Lüge in einer unaufhörlichen Seelenwanderung umgegangen, die stets aus einer Form in die andere sich gewandelt: Löwe, Tiger und Hyäne, dann wieder Schaf, geduldiges Lastthier und furchtbarer Hase, Truthan sofort und Geier, Adler und Wolf sodann und Schackal und einer vom webednden Hundsgeschlecht; fressend Feuer nun, dann geschmackloses Wasser und wieder Luft in ihrem flüchtigen Unbestande; so hat er nacheinander die Gestalten aller Leidenschaften durchgelaufen und in allen die Welt verwülstet.“ Was würde Görres sagen, wenn er jetzt aufstünde und ein liberales Wiener Blatt oder die Verhandlungen z. B. im Berliner Landtage lesen würde? „Die verdorbensten Zeiten sind die, in welchen am meisten gelogen wird“ sagt Silvio Pellico. Unser Jahrhundert wird mit Recht das Jahrhundert der Lüge genannt.

3. Die erste Lüge ist die Gleichgiltigkeit im Glauben, oder wie die Gelehrten sagen, der Indifferentismus; dieser ist der Lügengeist im Allerheiligsten der widerspruchsvollste Unsinn, den es gibt, und ein Gift, das, wo es eindringt, nicht bloß alle Frömmigkeit, sondern auch alle Wahrheitsliebe tödtet. Wenn der, welcher aus eigener Schuld die Offenbarungen des ewigen Gottes leugnet, gerade so gut selig würde, wie der, welcher sie fest für wahr hält, warum soll es ein so strafwürdiges Vergehen sein, sich in menschlichen Dingen in die Reihe der Lügner zu stellen? Darum, Eltern! Verschließet der Gleichgiltigkeit gegen die Religion eure Herzen und die Herzen eurer Kinder und seid mit eurem ganzen Haus in Wort und That stets treue Befenner des wahren, römisch-katholischen Glaubens!

Der Geist der Lüge hat sich jetzt ganz und gar der Politik bemächtiget. Die Diplomatie (Staatskunst) war zu allen Zeiten listig; aber noch niemals hat sie so unverfälscht und offen durch Lug und Trug zu ihren Zielen zu gelangen gesucht,

als heutzutage. Italien kommt mit Bruch der Verträge und Heucheln (Garantiegesetz zum Schutze des Papstes) gar nicht in Verlegenheit; Bismarck erklärte die Heuchelei in der Politik offen für erlaubt. Sollten eure Kinder, Eltern! nicht bald auf die Meinung kommen, Lügen und Betrügen sei erlaubt, wenn's großen Vortheil bringt, dann huldiget nicht selbst dem Liberalismus, als dem Träger solch' unredlicher Politik.

Der Geist der Liebe offenbart sich weiter bei den gewöhnlichen Menschen als Piffigkeit; diese hat die Sicherstellung der eigenen Person, des lieben Ich vor Verlegenheiten und Vorwürfen im Auge; ohne feste Grundsätze sucht sie es mit charakterloser Feigheit Allen recht zu machen, um von Allen gelobt und von Niemanden getadelt zu werden. Man sucht es Allen recht zu machen, bei Liberalen ist man liberal, bei Konservativen wieder erzkatholisch; man kehrt den Mantel nach dem Winde, um bei Keinem umzuschütten. Banne diese verachtungswürdige Piffigkeit, besser Charakterlosigkeit aus deinem Verkehr und Umgang, wenn du den Sinn für Wahrheit in den Herzen deiner Kinder nicht zu Grunde richten willst.

Endlich drückt der Lügegeist sogar den alltäglichen Bedürfnissen seinen Stempel auf in Verfälschung der Waaren, bloßem Schaugepränge, Flitterstaat, Windmachen. Gefälschte Weine, gefälschte Zähne, gefälschte Haare, steife Halssträgen von Papier, unechter Kaffee, messingvergoldete Broche am Halstuch, Sophas mit Seegras, Glanzstiefel und zerrissene Strümpfe, silberne Halsketten und Armuth in der Familie — das ist verlogene Schein- und Lumpenwirthschaft, welche nur höchst nachtheilig auf wahres und aufrichtiges Wesen der Angehörigen wirken kann.

4. Darum Eltern! Leget immer und überall, in Glaubenssachen, in Beurtheilen der Zeitereignisse, im Verkehr und Umgang, im Handel und Wandel, in eurem ganzen Benehmen und Auftreten einen großen Abscheu vor Lüge und Falschheit, vor Heuchelei und Verstellung, vor Schmeichelei und Heimtücke an den Tag. Meint es mit Jedermann ehrlich und haltet fest an dem Wahlspruch: „Ein Mann ein Wort.“ Selbst in eurem ganzen Wesen klar und wahr, behandelt dann auch eure Kinder offen und freimüthig. Glaubet ihnen aufs Wort, so lerge ihr sie auf keiner Lüge ertappt, verlangt von ihnen keine Betheruerungen zur Bekräftigung ihrer Aussagen. Vertrauen erweckt Vertrauen und wo Vertrauen herrscht, herrscht auch Offenherzigkeit. Hast du aber das erstemal Grund, in die Aussage deines Kindes Zweifel zu setzen, so überzeuge dich zuerst heimlich, ob es die Wahrheit gesprochen oder nicht, und findest du, daß die Wahrheit verletzt wurde, so sieh ihnen scharf in's Gesicht und sprich ernst: „Der liebe Gott hat verboten zu lügen, er ist allwissend und kennt unsere geheimsten Gedanken, lügenhafte Lippen sind ihm ein Gräuel“ und die aufsteigende Schamröthe wird dem also Angeredeten das Bekenntniß der Wahrheit abnöthigen und ihn vor Verletzung derselben abschrecken. Man rede den Kindern oft von der unendlichen Wahrhaftigkeit Gottes vor und wie Jesus den Teufel den Vater der Lüge genannt habe, und es wird meistens gelingen, den angeborenen Wahrheitsinn zu erhalten und zu stärken.

5. Der Gegensatz von Wahrhaftigkeit ist die Lüge. Die Gewohnheit zu lügen entwickelt sich bei den meisten Kindern sehr früh schon; der Grund liegt in verkehrter Behandlung oder schlechtem Beispiel. Es gibt flatterhafte Kinder, die in ihrer Unbesonnenheit Manches schwören, was unwahr ist; solch' angehenden Zungendreschern Plauschern soll man ihr leichtfertiges Plaudern nicht hingehen lassen; man beschäme sie jedesmal tüchtig: „Was hast du da wieder durcheinander geplauscht? Schäme dich, etwas zu sagen, wovon du nicht sicher weißt, daß es wahr ist“, u. s. w. Weiter findet sich mitunter schon bei den kleinsten Kindern ein Prahlern, Groß- und Wichtigthun, das aus Hochmuth und Eitelkeit stammt. Ein solch' großsprecherisches Söhnchen und prahlerisches Töchterchen wird man auslachen, ihm seine Schwäche tief zu fühlen geben: „Dummer Stolz“, „Eigenlob stinkt“, „lerne zuerst das Andere.“ Aber eigentliches Lügen ist das noch nicht.

Das eigentliche Lügen besteht im wissentlichen und vorsätzlichen Neben der Unwahrheit und hat seine Quelle entweder in Furcht und falscher Scham oder in bösem Beispiel und Verführung. Viele Kinder würden keine Lügner werden, wenn sie von ihren Eltern auf eine vernünftige Vertrauen erweckende Weise behandelt und nicht zu diesem Laster fast planmäßig abgerichtet würden.

6. Häufig geben Eltern durch hartes Fragen und unvorsichtiges Drohen zur Lüge Anlaß. Erzürnt, vielleicht die Ruthe in der Hand, fragt man: „Wer hat das gethan? den schlag' ich blau.“ Ist's zu verwundern, wenn das schwache feige Kind durch Fliegen sich der gesüchteten Strafe zu entziehen sucht? Sollen die Kinder ihre Fehler eingestehen, so darf man ihnen vorher nicht Furcht vor der Strafe einjagen. Ist etwas Unrechtes vorgefallen, so stellet sie vor euch hin und sprecht in ernstem Tone: „Redet die Wahrheit, der liebe Gott hört es, wer lügt, kommt nicht in den Himmel; wer es gethan, soll es selbst sagen, die Andern sollen schweigen; wer aufrichtig ist, ist brav“ u. s. w. Folgt nun ein Geständniß, so kann seltenerweise in unbedeutenden Dingen die Strafe nachgesehen werden; ist der Fehler aber schwer, so muß dennoch eine Strafe erfolgen, nur kann sie geringer sein auf das Eingeständniß hin; „weil du es aufrichtig gesagt hast, kommst du leichter durch“; würde die Strafe jederzeit für's Eingestehen geschenkt, so würde das Kind gegen den Fehler gleichgiltig und würde die Wahrheit nur um des Vortheils willen sagen. — Es muß aber streng durchgeführtes Hausgesetz sein: der Lügner bekommt doppelte Strafe. Größere Milde ist zu gebrauchen, wenn sich ein Kind über einen Fehler selbst anklagt, besonders wenn er in Unvorsichtigkeit bestand. Martl wollte Fliegen erschlagen und stieß unversehens an den Krug, der zerbrach; weinend kam der erschrockene Junge zum Vater und schluchzte: „Ach, Vater! ich wollte Fliegen erschlagen, und stieß an den Krug!“ „Was Kerl, an den Krug und er ist zerbrochen?“ „Ja Vater, aber ich hab's nicht mit Fleiß gethan.“ „Warte nur, du sollst dir's merken.“ Sprach's, schnitt eine Weide und bläute den jammernden Jungen erbärmlich durch. Und als dem Martl wieder ein ähnliches Unglück passirte, hatte es — die Rute gethan. Der Vater selbst hat ihn zum Lügner gemacht.

7. Wenn Kinder aus Furcht oder Scham das erstemal gelogen haben, müssen sie mit großer Zartheit behandelt werden. „Das hätte ich nicht von dir gedacht, daß du gar lügest; was wird dein hl. Schutzengel von dir denken und wie böß wird der liebe Gott über dich sein; vergiß es nur nicht zu beichten; für diesmal lasse ich es dir hingehen, aber wenn du es nochmals thust, muß ich dich arg strafen; versprich mir, daß du nicht mehr lügst und bitte den lieben Gott um Verzeihung u. dgl.“ Gestehen sie von selbst ein, daß sie gelogen, so kann einmal, zwei- auch dreimal ihre Lügenhaftigkeit ungestraft bleiben. Ist unverschämtes Lügen bereits zur Gewohnheit geworden, so sind Schläge die angemessenste Strafe. Der junge Missethäter wird auf eine Bank gelegt, und bekommt in aller Ruhe und Festigkeit die bestimmten Hiebe mit einem Röhrlin zugemessen auf jenen Theil des Leibes, welcher ohne Schaden scharf traktirt werden kann, aber doch sehr gelehrig ist, wie ein Witzbold äußerte. Mit Ruthen auf den entblößten Leib schlagen, ist nicht nur häßlich, sondern auch eine grobe Verletzung des Schamgefühles. Nicht minder streng ist einzuschreiten, wenn Kinder aus Groll und Rachsucht lügen, Geschwister und Kameraden falsch verklagen. Hier muß auf Widerrufe gedrungen und die Lüge schonungslos gerügt werden in Gegenwart der betreffenden Personen. Das wirkt nachhaltiger als lange Strafpredigten und ist eine Forderung des christlichen Sittengesetzes.

8. Der wirksamste Weg, Kinder zum Lügen abzurichten, besteht darin, daß Erwachsene selbst lügen, Kinder anlügen, um ihre Einfältigkeit auf die Probe zu stellen. Es ist ein wahrer Krebschaden für die Erziehung — sagt Ab. Stolz (Erziehungskunst S. 130) wenn die Kinder bemerken, daß Vater oder Mutter zuweilen selbst lügen;

nicht nur verlieren dadurch die Kinder das Gewissen für die Wahrheit, sondern auch die Achtung vor den Eltern. Darum dürfen Eltern selbst dann nicht lügen, wenn sie von den Kindern etwas gefragt werden, was sie nicht wissen sollen, z. B. warum die Magd aus dem Dienst geschickt worden ist; bei solchen Fragen ist die einfache Antwort, daß Kinder solches nicht zu wissen brauchen. — Noch sündhafter und verderblicher ist es, wenn Kinder in bestimmten Fällen aufgefordert werden, zu lügen, sei es von den Eltern oder Diensthoten; auch Letztere fordern oft die Kinder zum Lügen auf, um irgend etwas Unerlaubtes vor der Herrschaft zu verheimlichen und ihren sündhaften Wegen ungehindert nachgehen zu können. Wenn die Eltern selbst die Kinder zum Lügen abrichten, so sollten sie doch daran denken, daß sie sich hiedurch eine Lügenbrut heranziehen, deren Stachel sie selbst später am besten fühlen müssen.

9. Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit ist nicht schwer, wenn die Eltern und Diensthoten darauf etwas halten. Man sage den Kindern oft, wie alle Leute vor einem Kinde Achtung haben, welches eher sich umbringen ließe, als vorsätzlich zu lügen — und wie eine einzige Lüge, weil Sünde, ein größeres Uebel sei, als wenn Einer blind an allen zwei Augen wäre, oder ihm das Haus abbrennen würde. Insbesondere können manche Erzählungen aus der Geschichte der hl. Martyrer bei Kindern verwerthet werden, daß man ihnen zeigt, wie die Christen oft mit einer einzigen Lüge sich das Leben hätten retten können, aber lieber Alles erduldet und hingegeben haben; es sei daher um so sündhafter, wenn man einer kleinen Strafe oder Zurechtweisung wegen lügt. Die Kinder haben großes Interesse für die Geschichte der Martyrer, eben weil in ihnen selbst Martyrergeist liegt in Folge der Taufgnade. Wenn es darauf ankäme, würden vielleicht gegenwärtig mehr Kinder für den Glauben sterben, als Erwachsene, welche gnadenleerer und erdgeschwollener sind, wie Alb. Stolz bemerkt. — Wenn ein Kind zur Wahrheit erzogen ist, so ist diese Tugend gleichsam eine innerliche Sonne, deren Leuchten das Ungeziefer mancher Sünden nicht aufkommen läßt z. B. Stehlen oder Unkeuschheit. Derartige Sünden können nie gedeihen oder Bestand haben, wenn ihnen nicht das Lügen beisteht. Die Sünde fürchtet die Wahrheit. Auch ist die Erziehung der Kinder, welche wahrhaftig sind, außerordentlich erleichtert, weil allen Fehlern schnell entgegengetreten werden kann und solche Kinder das abgenommene Versprechen der Besserung eher halten.

XIII.

Das allerwichtigste Kapitel: Schamhaftigkeit und Keuschheit.

„Keine Blume kennt das Kind!
Giffige sind meistens bunter;
Wenn es Lust am Bunten find't,
Ist's die Frucht und gehet unter.“

(Brentano.)

1. „O wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze! Denn unsterblich ist sein Andenken, bei Gott und den Menschen ist es in Ehren.“ (Weisheit 4, 1.) So lobt der hl. Geist selbst die Tugend der Keuschheit. Ja wahrlich schön ist diese Tugend der Engel; sie thront auf verklarter Stirne, leuchtet aus klaren Augen, spricht aus sanft edlen Zügen, gibt stählerne Kraft dem Körper und liebliche Anmuth seiner ganzen Haltung. „Selig sind, die reinen Herzens sind, sie werden Gott anschauen,“ (Matth. 5, 8.) Darum ermahnt der hl. Chrysostomus die Väter und Mütter: „Lasset euch nichts so sehr angelegen sein, als daß ihr eure Kinder keusch und schamhaft erhaltet.“ Er sagt: „erhaltet“, denn das Schamgefühl ist den Kleinen vom Schöpfer angeboren, durch die Taufgnade in den Zustand der Unschuld